Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 20 Pfg.
Reklamezeile 60 Pfg.
Vierteljährlich inkl. „Sonntagsblatt" monatlich 70 Pfg.
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 23. Telephon-Nr. 734.

Verbreitetste Zeitung auf der Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küchling, Annen.

Nr. 19 — Samstag, den 1. Februar 1919. — 35. Jahrgang

Hue über die Sozialisierung.

In einer in Mülheim-Ruhr auf Veranlassung der Neunerkommission stattgehabten Konferenz für die Vorbereitung zur Sozialisierung der Bergwerke im rheinisch-westfälischen Industriegebiete für den Kohlenbezirk Niederrhein (westlich Essen) verbreitete sich Reichskommissar Hue über die Vergesellschaftung des Bergbaues, der reif für eine Sozialisierung sei. Redner warnte vor der wilden Sozialisierung, d. h. vor der Absicht der Belegschaft, der Pütt gehöre ihnen. Das sei alles andere als Sozialisierung. Die Sozialisierung sei eine Volkssache, die nur von einer allgemeinen Volksvertretung auf legalem Wege durchgeführt werden könne. Eine sofortige Durchführung des Gedankens der Vergesellschaftung sei vorläufig zu bedenken, da man zunächst die Verhandlungen mit der Entente abwarten müsse. Redner hat die feste Ueberzeugung, daß sich eine Mehrheit für die Sozialisierung des Bergbaues bei der Nationalversammlung finden werde und hob hervor, daß man bei einer sofortigen Sozialisierung mit einer Verlängerung der Blockade zu rechnen habe. Das bedeute den wirtschaftlichen Zusammenbruch des Volkes, da wir nur bis zum halben April Nahrungsmittel besäßen. Zum Schluß verbreitete sich Redner über das Zechenrätesystem, das nicht die Leitung der Betriebe übernehmen sollte, sondern nur zur Kontrolle da wäre. Vor allem sei es Pflicht der Zechenräte, die Arbeiter aufzuklären, daß Sozialisierung nicht Erhöhung der Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit bedeute, sondern daß die Sozialisierung vorübergehend sogar eine Verschlechterung der Arbeitslöhne bringen werde. Es sei auf einen Abbau der Löhne hinzuarbeiten. Hinsichtlich der Kohlennot wurde bemerkt, daß diese in der Transportschwierigkeit begründet sei. Von dem Zechenausschuß wurde eine Entschließung an die Reichsregierung dem Reichskommissar übermittelt, die eine sofortige Sozialisierung der Betriebe und die Beseitigung der Militärdiktatur fordert.

* * *

Gegen die sogenannte Sozialisierung der Bergwerke durch örtliche Organe, die entgegen der ausdrücklichen Verfügung der jetzigen Regierung immer noch um sich greift, nahm die Vereinigung der niederrheinisch westfälischen und der südwestfälischen Handelskammern Stellung. Sie weisen darauf hin, daß in steigendem Umfange die sachkundigen Beamten mit Gewalt von den Betrieben ferngehalten werden und durchaus ungeeignete Persönlichkeiten sich für befugt halten, die Verwaltung von Millionenwerten und die Verantwortung für Leben und Sicherheit von Tausenden von Bergleuten zu übernehmen. Zur Vermeidung von Katastrophen für die Bergwerke, das Leben der Arbeiter und die Gesamtwirtschaft, die heute mehr als je vom ungestörten Bergbaubetrieb abhängig ist, seien unverzüglich durchgreifende und wirksame Regierungsmaßnahmen erforderlich.

* *

Die Katastrophe rückt näher.

Trotz der reichen Kohlenvorräte, die unter der deutschen Erde liegen, trotz der Ueberfülle arbeitsloser Hände ist Deutschland so arm an Kohle wie nie vorher. Die Produktivität in den deutschen Kohlenrevieren ist so weit gesunken, daß eine fürchterliche Katastrophe für die Industrie, für den Verkehr und für die Lebensmittelversorgung unmittelbar geworden ist. Hunderttausende Arbeiter, für die Arbeit in der Industrie vorhanden ist, können nicht beschäftigt werden, weil die Fabriken keine Kohle haben. Der Zugverkehr ist auf ein Minimum beschränkt. Eine Reihe von Großmühlen kann nicht mehr arbeiten und Mehl produzieren. Selbst die Bäckereien in verschiedenen Städten stehen vor der Notwendigkeit, ihre Betriebe zu schließen, weil es ihnen an der nötigen Kohle fehlt, um die Backöfen zu heizen. In den Kohlenrevieren liegen Fabriken unmittelbar an den Toren der Schächte — sie müssen stilliegen, obwohl Rohstoffe vorhanden sind; an Kohlen fehlt es für die nötige Maschinenkraft.

Die Katastrophe ist unausbleiblich, wenn nicht die Produktionslust in den Bergbaubetrieben gehoben werden kann. Die Bergarbeiter sind verblendet, daß sie die ungeheure Verantwortung nicht fühlen, die sie auf sich laden. Das Leben unseres ganzen Volkes hängt daran, daß jetzt produziert, daß die Kohlenförderung gehoben wird.

Wegen Kohlenmangel haben verschiedene Werke der hannoverschen Industrie ihren Betrieb stillegen müssen. Die Hannoversche Maschinenbau A.-G. in Linden, die weitaus den größten Kohlenverbrauch von allen hannoverschen Werken hat, hat vom letzten Freitag ab vorübergehend den größten Teil ihres Betriebes einstellen müssen.

So schreibt der „Vorwärts". Bei uns im Ruhrbezirk ist es jetzt aber der Waggonmangel, der die Gefahr riesengroß steigert. (Eine eingehende Erörterung über den herrschenden Waggonmangel folgt in der Dienstags-Nr.)

Der Abbau der Preise und Löhne.

Berlin, 31. Jan. Eine Versammlung der auf dem Boden der Mehrheitssozialdemokratie stehenden Funktionäre der Arbeiterräte beschäftigte sich mit der gegenwärtigen wirtschaftlichen Notlage. Es wurde folgende Entschließung angenommen: „Wenn unsere Industrie und das Geschäftsleben wieder in geordneten Gang kommen sollen, so ist es in erster Linie notwendig, die Arbeitslöhne so abzubauen, daß sie den Löhnen der mit uns konkurrierenden Länder entsprechen, um so der deutschen Industrie die Konkurrenz auf dem Weltmarkt zu ermöglichen. Gleichzeitig müssen aber auch die Preise der notwendigen Lebensmittel und Bedarfsartikel so herabgesetzt werden, wie sie der Lage des Weltmarktes entsprechen. Die Versammlung wünscht, daß die Regierung, zu der sie volles Vertrauen hat, auf diesem Wege vorwärts schreiten möge, um so schnell wie möglich zu geordneten Zuständen zu kommen".

Die Regierung gegen den Kolonien-Raub

(Amtlich.) In den letzten Tagen ist die ausländische Presse von Paris aus mit zahlreichen Meldungen über die Absichten der Alliierten auf die deutschen Kolonien versehen worden. Obschon diese Meldungen keinerlei amtlichen Charakter haben, lassen sie doch mit einiger Gewißheit darauf schließen, daß bei führenden britischen und französischen Staatsmännern die Absicht besteht, eine Wiedereinsetzung Deutschlands in seine kolonialen Rechte zu verhindern. Demgegenüber weist die deutsche Reichsregierung in halbamtlicher Form erneut darauf hin, daß die Wilsonschen Vorschläge zur Regelung der kolonialen Frage auch von den Alliierten ohne Einschränkung angenommen worden sind. Die Pläne, die darauf hinausgehen, Deutschland vom Besitz kolonialer Gebiete auszuschalten, stehen nicht nur zu dem Wilsonschen Friedensprogramm in krassem Gegensatz; sie erwecken überdies im deutschen Volke, das von seinen Gegnern einen Frieden des Rechts erwartet, ein Gefühl tiefster Erbitterung.

Für Deutschlands Ausschließung vom Kolonialbesitz liegt keinerlei Grund vor. Die Behandlung der Eingeborenen, auf die unsere Gegner sich gern berufen, war in den deutschen Kolonien zum mindesten nicht schlechter, als in denen unserer Gegner, und die Befürchtung, Deutschland könne seinen Kolonialbesitz zu U-Bootstationen und Flottenstützpunkten benutzen, entbehrte jeder Begründung von dem Augenblicke an, in dem die deutsche Volksregierung sich offen und rückhaltlos zu dem Wilsonschen Völkerbunds- und Abrüstungsgedanken bekannte.

Die Meldungen ausländischer Blätter, daß auch Präsident Wilson den Vorschlägen der Alliierten, das deutsche Volk vom Kolonialbesitz auszuschalten, zugestimmt habe, dürften wohl dem Wunsche chauvinistischer Diplomatenkreise, aber nicht richtig den Tatsachen entsprechen. Es ist nicht anzunehmen, daß Präsident Wilson seine eigenen Grundsätze preisgibt.

* * *

Unerhörte Behandlung eines deutschen Kriegsgefangenen.

Wiederholt mußte während des Krieges auf die schändlichen Gepflogenheiten der Franzosen hingewiesen werden, widerstrebende Kriegsgefangene durch Anlegen von Daumschrauben zu quälen. Diese an die Foltern des Mittelalters erinnernde grausame Marter war in den französischen Kolonien stets beliebt, wurde aber jetzt im Weltkrieg — zum Hohn aller Kultur — in zahlreichen Fällen deutschen Kriegsgefangenen gegenüber angewandt. Der folgende neutrale Bericht eines neutralen Delegierten gibt über eine neue Völkerrechtsverletzung dieser Art Aufschluß:

Dem Soldaten N. Sch. vom Hauptdepot Carpagne wurden im Juni 1917 auf dem Kommando Mal Roch bei Rennes Daumschrauben durch einen Gendarmen angelegt, als er sich weigerte, in die Gefängniszelle einzutreten. Die Daumschrauben, heißt es in dem Bericht, waren nicht sehr stark angezogen, sodaß er in der Zelle die Daumen ohne Schwierigkeiten herausziehen konnte. Später, als der Feldwebel des Kommandos ihm die Daumschrauben wieder anlegte und zwar derart, daß er die Schrauben anzog, während der Gendarm ihm erklärte, daß es nicht nötig sei, die Schrauben erst anzuziehen, wurden die Schrauben sehr stark angezogen und während 12 Stunden aufbehalten. Der Schmerz war sehr groß und die Daumen schwollen an und wurden wund. Die Blasen brauchten mehrere Wochen zur Heilung. Jetzt zeigen die Daumen des Sch. keine Spur von Daumschrauben mehr, auch keine Narben. Der Bericht schließt mit den Worten: Sch. wollte nicht in die Zelle eintreten und hatte Widerstand geleistet, weil er die Zelle schlecht gelüftet und unhygienisch fand. Er erklärte, man solle ihn in eine andere Zelle bringen. —

Wegen der Anwendung von Daumschrauben gegen einen Kriegsgefangenen hat auf Grund des vorliegenden Berichts die deutsche Regierung Einspruch bei der französischen Regierung erhoben und um strenge Bestrafung der Schuldigen nachgesucht.

Zur Lage.

Scheidemann zur Lage in Deutschland.

Scheidemann sagte zu dem Berliner Berichterstatter des Matin, wie B. T. berichtet, er begreife sehr wohl, daß das Ausland die Ereignisse in Deutschland mit einer gewissen Unruhe betrachte und fürchte, daß wir nur schwer die Schwierigkeiten überwinden würden, vor die uns der Krieg und die Beendigung der Feindseligkeiten gestellt haben. „Aber Sie können versichert sein, daß das deutsche Volk die schwerste Krise überstanden hat und daß es die Mittel finden wird, seine Fehler wieder gut zu machen. Es wird weiter arbeiten. Die Arbeit muß unsere Antwort sein auf die Unglücksfälle, die uns zugestoßen sind. Die Streikgefahr wird bald überwunden sein". Den Satz über die Wiedergutmachung hebt der Matin in Sperrdruck hervor.

Foch will den Frieden aufzwingen.

Havas meldet aus Paris: Echo de Paris schreibt zu den Demobilisierungsplänen Fochs, der Marschall habe erklärt, der Frieden müsse nicht nur geschlossen, sondern auch dem Feinde aufgedrängt werden, da er sich nicht als geschlagen bekenne und sicher sei, noch Komplicen zu finden. Wenn die Kabinette nicht vergebliche Arbeit tun wollten, seien sie gezwungen, nicht ohne gegenseitiges Einverständnis zu demobilisieren. Sie müßten sich darüber verständigen, wieviel Truppen sie auf deutschem Gebiete belassen wollten.

Das weitere Vordringen der Franzosen.

Nachdem bereits vorgestern Abend Bahnhof und Postamt Kehl durch französische Wachtposten besetzt waren, ist gestern das Gros der französischen Besatzungstruppen um 8 Uhr vormittags in Kehl eingerückt und hat die Umgebung von Kehl entsprechend der bei der Verlängerung des Waffenstillstandsvertrages festgesetzten Linie besetzt. Eisenbahn, Post und Fernsprechverkehr ruhen.

Eine Volksabstimmung im Saarbecken?

Havasdienst meldet aus Paris: Im Echo de Paris heißt es in einem Artikel, daß die deutschen Wahlen auch im Saarbecken stattfinden sollen, im Gegensatz zu den Meldungen einiger Blätter. Marschall Foch habe die Einwohner des Saarbeckens abstimmen lassen, die sich darüber gegen Frankreich erklärt hätten. Das muß man sich besonders merken.

Truppen gegen Bremen entsandt.

Der Spartakusherrschaft in Bremen soll nun ein Ende gemacht werden. Das amtliche Bureau verbreitet folgende Meldung:

Die Reichsregierung hat sich genötigt gesehen, zur Wiederherstellung geordneter Zustände in Bremen eine Truppenabteilung dorthin zu entsenden. Die ersten Truppenzüge sind bereits in Bremen eingetroffen. Die Stärke der für sofortige Zwecke bereitgestellten Truppen [illegible] Abteilung vom Landesjägerkorps herbeigerufen

infolge des starken Zustroms von Freiwilligen keine Verminderung.

Niederlage der Spartakisten in Wilhelmshaven.

In Wilhelmshaven sind die Spartakisten endgültig unterlegen. Sie hatten sich in der „1000-Mann-Kaserne" verschanzt, die mit 6-Zentimeter Bootskanonen beschossen wurde. Die Spartakisten wurden zur bedingungslosen Uebergabe gezwungen. Das Geld, das sie von der Reichsbank erpreßt hatten und das insgesamt 1 060 000 Mk. beträgt, mußten sie herausgeben; angeblich sollen nur 20 000 Mark nicht wieder zurückgeliefert worden sein.

Bei den Straßenkämpfen hat es 8 Tote und 30 Verwundete gegeben.

*

General v. Winterfeldt.

General v. Winterfeldt hat sich nicht bereit gefunden, seinen Austritt aus der Waffenstillstandskommission, den er als Protest gegen das Verhalten der Entente erklärt hatte, zurückzunehmen.

*

Verschlimmerung der Lage im Osten.

Die Lage in der deutschen Ostmark hat sich, wie dem „B. T." von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, von Tag zu Tag weiter verschlimmert. Die Gefahr des feindlichen Einfalls ist in drohende Nähe gerückt. Vor den Grenzen Ostpreußens stehen starke Bolschewikiheere. In Westpreußen droht ein Einfall der Polen, und das bis jetzt noch deutsch gebliebene Westposen ist erneut polnischer Bedrohung ausgesetzt und damit auch die Mark Brandenburg in Mitleidenschaft gezogen. Die russischen Sowjettruppen stehen in der Linie Liba - Dubissa - Kowno. Sie stehen unmittelbar vor der Festung Kowno. Sie verfügen in diesem Abschnitt über zahlreiche Divisionen, die durch eine eiserne Disziplin zusammengehalten werden. Die Kommandogewalt ruht nicht bei den Soldatenräten, sondern in den Händen der Truppenführer. (!) Den Sowjettruppen gegenüber befinden sich Teile der deutschen 8. und 10. Armee im Rückmarsch. Es wäre ohne Frage möglich, den Bolschewismus noch vor der ostpreußischen Grenze Widerstand zu leisten, wenn die deutschen Truppen durch einen einheitlichen festen Willen geleitet würden. Die Kommandogewalt befindet sich aber trotz des neuesten Erlasses des Kriegsministers tatsächlich noch in der Hand der Soldatenräte, die zu einem einheitlichen Handeln den Russen gegenüber noch nicht gekommen sind, sondern immer noch glauben, den feindlichen Vormarsch gegen unsere Grenze durch Verhandlungen zum Stillstand bringen zu können. Schleunige Hilfe durch zuverlässige Freiwilligenkorps ist deshalb hier dringend notwendig. Das gleiche gilt für die militärische Lage in Westpreußen. Die dort zahlreich ins Leben gerufenen örtlichen Bürgerwehren sind nicht imstande, den drohenden Vormarsch der Polen aufzuhalten. — Die Schmach Deutschlands scheint keine Grenzen zu kennen. Nicht einmal Bolschewisten und Polenbanden kann sich das einst so mächtige Deutsche Reich erwehren. Schrecklich rächt sich jetzt die durch die Revolution dekretierte eigene Wehrlosmachung und Untergrabung der Disziplin.)

Die Anwerbung von Freiwilligen.

Wie der Nationalzeitung von glaubwürdiger Seite versichert wird, ist Generalfeldmarschall von Hindenburg mit dem Verlauf der Anwerbung von Freiwilligen für den Grenzschutz zufrieden. Er erklärte, diese nehmen einen so günstigen Verlauf, daß er heute Hoffnung habe, bald vier kriegsstarke Armeekorps zur Verfügung zu haben.

An der Abfahrt verhindert.

Wie der „Berliner Lokalanz." berichtet, sollten gestern vormittag Mannschaften des Freikorps Hülsen zum Schutze von Oberschlesien verladen werden, als die Truppen plötzlich von einer großen Abteilung anscheinend wilder Soldaten an der Abfahrt verhindert wurden. Als die Freiwilligen den aufreizenden Reden kein Gehör schenkten, zogen die Aufwiegler Revolver und schossen auf die Truppen. Hierbei wurden ein Unteroffizier und ein Mann getötet. Der Bahnhof wurde abgesperrt und telephonisch eine Abteilung vom Landesjägerkorps herbeigerufen

Politische Rundschau

— **Ein neues Arbeitskammergesetz.** Wie verlautet, hat die Reichsregierung den Einzelregierungen mitgeteilt, daß sie ein neues Arbeitskammergesetz vorzubereiten gedenke. Sie hat die zuständigen Minister nach Berlin geladen.

— **Einziehung des Grundbesitzes.** Mehreren Abendblättern zufolge ist der Gesetzentwurf über Einziehung des Grundbesitzes fertiggestellt. Der Entwurf wird demnächst veröffentlicht.

— **Parteitag der Unabhängigen.** Die Unabhängigen berufen auf den 2. Februar einen Parteitag nach Berlin (Herrenhaus) ein. Auf dem Programm stehen u a: Aufgaben und Organisation der Partei und Wahl der zentralen Parteiinstanzen.

Ausland.

Frankreich

Aufbau einer neuen Stadt Ypern.

Central News melden aus Paris, daß die belgische Regierung die Absicht hat, die Stadt Ypern in dem jetzigen verwüsteten Zustande zu belassen und in der Nähe der Ruinen eine neue Stadt aufzubauen.

Die Demobilmachung.

Der Achtstundentag.

Die französische Kammer eröffnete am Dienstag die Interpellation über schnellere Demobilmachung. In der Debatte wurde eine Tagesordnung angenommen, in der die Kammer die Regierung auffordert, die nötigen Urlaube, die für das wirtschaftliche, kommerzielle und industrielle Leben notwendig seien, zu gewähren. Die Regierung möge genaue Regeln aufstellen und sie der Militärbehörde aufzwingen.

Diese Tagesordnung wurde mit 424 gegen 75 Stimmen angenommen. Am Schlusse der Sitzung brachte Renaudel einen Resolutionsantrag ein, in Frankreich möge der Achtstundentag und die englische Arbeitswoche eingeführt werden.

Lokales.

§ **Annen,** 1. Februar.

Neue Erhöhung der Eisenbahn-Tarife.

Im deutschen Personen- und Güterverkehr ist die Einführung einer nochmaligen Erhöhung aller Tarife voraussichtlich zum 1. April d. J. in Aussicht genommen, um die Ausfälle an Einnahmen, die Mehrausgaben an Löhnen, Rohstoffen usw. zu decken.

Die neuen Tariferhöhungen werden durch die Erhebung prozentualer Zuschläge auf die bisherigen Fahrpreise erfolgen. Diese Zuschläge sind nach den Wagenklassen gestaffelt und in der 1. Klasse auf 100, in der zweiten Klasse auf 40, in der dritten Klasse auf 30 und in der vierten Klasse auf 25 Prozent festgesetzt worden.

Die Erhebung für Ergänzungsgebühr für Schnellzugsbenutzungen wird mit der Einführung der neuen Sätze fortfallen.

Gleichzeitig werden auch die Schnellzugszuschläge neu geregelt. Für die Fahrt in Schnellzügen wird neben den neuen Personenzugfahrpreisen ein Schnellzugszuschlag erhoben, und zwar in drei, statt wie bisher in vier Zonen. Die Zuschlagskarten der ersten Zone (bis zu 75 Kilometer) kosten in der 1. und 2. Klasse 2 Mk., in der dritten Klasse 1 Mark, 2. Zone (76 bis 150 Kilometer) in der 1. und 2 Klasse 4 und in der 3. Klasse 2 Mark, und in der 3. Zone (über 150 Kilometer) in der 1. und 2. Klasse 6, in der 3. Klasse 3 Mk.

Endlich soll im Schnellzugsverkehr zur Entrichtung der D-Züge im Nahverkehr ein Mindestfahrpreis erhoben werden, der wie folgt festgesetzt wird: 1. Klasse 17, 2. Klasse 10 und 3. Klasse 5 Mark. In diesen Fahrpreis, der einer Reise von 75 Kilometern entspricht, ist der Zuschlag für Schnellzüge einbegriffen.

✕ **Annen,** 1. Febr. (Endgültige Anstellung des Amtmanns.) Der seit Juli vergangenen Jahres hier als kommissarischer Amtmann angestellte Herr Hauptmann Boettcher ist durch Verfügung des Herrn Oberpräsidenten endgültig als Amtmann des Amtes Annen ernannt. Herr Amtmann Boettcher hat sich während der kurzen Zeit seiner Tätigkeit durch sein gerechtes Vorgehen und sein freundliches und zuvorkommendes Wesen gegen Jedermann die Sympathie der Bürgerschaft, seiner Beamten und der Gemeindevertretung in vollstem Maße erworben.

Wir knüpfen hieran den Wunsch, daß unser Gemeindewesen unter dem Regime des Herrn Amtmanns Boettcher aufblühen und sich segensreich entwickeln möge.

— (Tödlicher Unfall) Gestern nachmittag kam auf der Wittenerstraße an dem Bahnübergang der Zeche Hamburg die 20 Jahre alte Bremserin Trumbach aus Witten beim Aufsteigen zu Fall und geriet mit dem Kopf unter den leeren Anhängewagen der elektrischen Straßenbahn. Die Bedauernswerte war auf der Stelle tot. Die Leiche wurde auf Anordnung der Polizei dem katholischen Krankenhause in Witten zugeführt.

— (Diebstahl.) Einem Landwirt an der Bahnhofstraße wurden abends 6 Zentner Korn von der Tenne gestohlen.

§ **Annen,** 1. Febr. (Freigabe des Handels mit Dörrobst) Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat sich zur Freigabe des Handels mit Dörrobst in der Hoffnung entschlossen, daß es dem reellen Handel am besten selbst gelingen wird, den in der letzten Zeit besonders bemerkbar gewordenen unlauteren Schleichhandel mit dieser Ware zu überwinden. Auch von Höchstpreisfestsetzungen für Dörrobst glaubt die Reichsstelle Abstand nehmen zu können. Sie weist aber darauf hin, daß die Vorschriften der Bundesratsverordnung gegen Preistreiberei noch in Geltung und zur Bekämpfung wucherischer Preise für Dörrobst ausreichend sind.

— (Pakete nach der französischen Besatzungszone.) Die Einführung von Paketen, auch solchen mit Lebensmitteln, nach der französischen Besatzungszone ist untersagt.

§ **Annen,** 1. Febr. (Die Beibehaltung der Lebensmittelkarten) soll nach einer Nachricht noch mindestens bis zur neuen Ernte geplant sein. Ein allmählicher Abbau kann erst ins Auge gefaßt werden, wenn sich übersehen läßt, welche Mengen uns das Ausland liefern wird. In erster Linie soll alsdann die Rationierung des Brotes fortfallen. Für die übrigen Lebensmittel einschließlich Fleisch und Fett wird vorläufig, auch nach der neuen Ernte, vielleicht unter günstigeren Bedingungen, die Rationierung bleiben.

§ **Annen,** 1. Febr. (Die Handelskammern gegen eine Republik Westdeutschland) Die Vereinigung der niederrheinisch-westfälischen und südwestfälischen Handelskammern wendet sich in einer Entschließung gegen die Bestrebungen auf Bildung einer mehr oder weniger selbständigen Republik Westdeutschland. Sie halten die Aufrechterhaltung und verstärkte Durchführung der wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen, der Verkehrs- und Reichseinheit des gesamten untrennbaren deutschen Gebietes unter Anschluß Deutsch-Oesterreichs für eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Nationalversammlung.

* **Annen,** 1. Febr. (Gründung eines Lehrervereins.) In der gestern abend im Gasthof Wibelitz stattgefundenen Versammlung der Gesamtlehrerschaft Annens ist die Gründung eines Vereins der Lehrer und Lehrerinnen Annens und Umgegend beschlossen worden. Zum 1. Vorsitzenden des Vereins wurde Herr Rektor Kollmann gewählt. Möge das Streben vereinigter Kräfte den jungen Verein erfolgreich in eine gedeihliche Zukunft führen.

— (Das Lehrerinnenexamen) bestand in diesen Tagen am Seminar in Bochum Frl. Marta Maas hierselbst, Beratstraße.

— (Klassenlotterie) Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Einlösung der Lose zur 2. Klasse 13. (239.) Lotterie bis zum 5. Febr. geschehen muß.

— (Der Kathol. Männergesangverein) hält, worauf besonders hingewiesen wird, nicht um 6, sondern 3½ Uhr im Lokale des Herrn Prünte am morgigen Sonntag seine Jahresversammlung ab, an die sich um 6 Uhr eine Feier für die aus dem Felde heimgekehrten Mitglieder anschließt. Wir verweisen auf die in der vorigen Nummer enthaltene Anzeige.

— (Theateraufführung) Lt. Inserat in heut. Nr. wird das Militärstück „Krone und Fessel" seitens der Theatergesellschaft „Alt Heidelberg" morgen nochmal im Saale des Herrn Otto Helle aufgeführt. Die Vorstellung beginnt punkt 5½ Uhr.

— (Der dramatische Verein „Fortuna"-Witten) veranstaltet morgen nachmittag im Saal des Herrn Kaleske einen bunten Abend. Näheres besagt das heutige Inserat.

— (Eine öffentliche Versammlung) für Werkmeister, Steiger und Betriebsbeamte findet morgen nachmittag 3 Uhr auf Veranlassung des Deutschen Werkmeister-Verbandes im Borgmann'schen Saale in Witten statt. Siehe Inserat.

— (Der Turnverein „Eintracht") hat auf heute abend im Lokale des Herrn Eberhardt seine Jahres-Hauptversammlung anberaumt.

— (Der Gesangverein „Morgenrot) veranstaltet morgen einen Ball.

Provinzielle Nachrichten.

Hagen, 30 Jan. (Vergewaltigung) Gestern nachmittag ist der Hauptschriftleiter Thiebes des „Westfälischen Tageblatts" in seiner Wohnung durch vier Bewaffnete wie ein Schwerverbrecher festgenommen, die Schriftleitung der genannten Zeitung von 20 Bewaffneten besetzt und der Betrieb stillgelegt worden. Diese Angelegenheit kam in der gestrigen Stadtverordnetensitzung durch den Stadtverordneten Rippel zur Sprache, der das Vorgehen als einen brutalen Eingriff in die Pressefreiheit kennzeichnete. Alle Redner der bürgerlichen Stadtverordneten und der Oberbürgermeister Cuno schlossen sich der Verurteilung des Vorgehens an. Der unabhängige Stadtverordnete Ludwig sagte u. a., daß man Schadenfreude darüber empfinden könne, daß es heute den Rechtsparteien so ergehe, wie früher der Sozialdemokratie. Die Regierung Ebert sei für viele die Stufe, zu den alten Zuständen zurückzukommen. In einigen Wochen würden noch Komplikationen kommen. Oberbürgermeister Cuno betonte, daß die heutigen Zustände unhaltbar seien. Wenn in der Abhängigkeit von England und Frankreich die Lage der Arbeiterschaft jammervoll werde, wenn es ihr furchtbar schlecht gehe, so tragen die Kreise um Ludwig die Verantwortung. Vor diesem gewaltigen Spiel sei dringend zu warnen. Nachstehende Entschließung wurde mit allen bürgerlichen gegen die sozialdemokratischen Stimmen angenommen: „Die Stadtverordnetenversammlung als Vertreterin der Bürgerschaft protestiert gegen den Eingriff des Soldatenrats in die Pressefreiheit, der nicht geeignet ist, Ruhe, Ordnung und Frieden in die Bürgerschaft zu bringen, die notwendig sind, um auch der Arbeiterschaft für die Zukunft geordnete Verhältnisse zu bringen, die ihnen ermöglichen, ihre sozialen Forderungen und Wünsche durchzuführen und zu behalten."

Hagen i. W., 29. Jan. (Angeschossen.) Als kürzlich 20 Gefangene des hiesigen Gerichtsgefängnisses zur Wahl geführt wurden versuchte der Gefangene B., vom Remberg stammend, in der Martenstraße zu fliehen. Da er auf Zuruf nicht stehen blieb, machte der Wachmann von seinem Gewehr Gebrauch. B. erhielt einen Lungenschuß und mußte ins Martenhospital gebracht werden.

Buldern, 31. Jan. (2 Wilderer erschossen.) Bei einem Zusammenstoß mit Wilderern wurde der Arbeiter Mäthe aus dem benachbarten Hiddingsell in den Freiherrl. v. Rombergschen Waldungen von Forstbeamten erschossen. Der Bruder des M. wurde schwer verletzt. Beide Wilderer hatten auf den Anruf der Beamten auf diese Schüsse abgegeben, jedoch ohne zu treffen.

Soest, 31. Jan. (Ermordet) Zwischen der Ortschaft Müllingsen und Auf dem Vogelsand ist auf der Kreisstraße der Gutsbesitzer Karl Schulze-Müllingsen ermordet aufgefunden worden. Die Angehörigen haben auf die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 10 000 Mark gesetzt.

Neheim-Hüsen, 31. Jan. (Beim Schlittschuhlaufen) auf dem Ziegeleiteiche an der Hubertusstraße ertrank die 14jährige Tochter des Kaufmanns Bauch, Schützenstraße. Drei andere Mädchen, die ebenfalls ins Wasser stürzten, konnten gerettet werden.

Mülheim, (Ruhr), 31. Jan. Raubanfall) Der Landwirt Bungert-Holthausen hatte am Montag eine größere Summe in Ruhrort vereinnahmt. Bei seiner Rückkehr wurde er kurz vor seiner Wohnung überfallen, durch einen Schlag betäubt und geknebelt. Dann schleppte man ihn auf eine Wiese und beraubte ihn des Geldes (4550 Mk) und seine goldene Uhr. Erst am anderen Morgen wurde er bewußtlos gefunden.

Duisburg, 31 Jan. (Liebestragödie) An der Wolfsstraße in Duisburg-Laar erschoß der Schiffer Karl Lang seine Geliebte Anna Joosten und verletzte sich dann selbst durch einen Schuß. Seine Verletzung ist nicht tödlich. Den Grund zur Tat bilden Streitigkeiten zwischen den beiden, da das Mädchen nichts mehr von Lang wissen und einen anderen heiraten wollte.

Düsseldorf, 31 Jan. (Düsseldorf Zentralpunkt der Spartakisten.) Die Spartakisten kommen aus allen Teilen Deutschlands nach Düsseldorf, weil diese Stadt in der Nähe des besetzten Gebietes liegt und die deutschen Truppen nicht gut zur Unterdrückung der Bewegung verwendet werden können. Der tatsächliche Diktator der Stadt ist der Spartakist Schnieinger.

Neues aus aller Welt.

Ein Oberleutnant niedergeschossen.

In der verflossenen Nacht wurde in Fulda der aus Worms stammende Oberleutnant Weiffenbach vom Feldartillerie-Regiment 47 im dunklen Hausflur des Malermeisters Könung, eines Führers der U. S. P., von dessen 30jährigen Sohne erschossen. Weiffenbach und fünf jüngere Offiziere sollen auf dem Heimwege vor dem Hause des Malermeisters ein vaterländisches Lied gesungen haben. Kurz nach dem Passieren des Hauses fiel von dort ein Schuß. Weiffenbach kehrte mit seinen Begleitern um und hatte mit dem Malermeister und dessen Sohn einen Wortwechsel, in dessen Verlauf dann die Tat geschah.

— **Eine schwere Bluttat** verübten unbekannte Einbrecher Dienstag morgen in Königswusterhausen. Die Funker Ahle und Hallstein von der Garde-Nachrichten-Abteilung in Berlin-Treptow waren zum Sicherheitsdienst nach Wilda befohlen und überwachten dort den Bahnhof. Hier faßten sie drei Einbrecher, die während des Transportes über die Sicherheitswache herfielen, sie totschossen und darauf entflohen.

— **Verbrannte russische Propagandagelder.** Der Russe Worowski, der Vertreter der Bolschewisten, hat 50 Millionen Rubel in Papier verbrannt, weil die schwedische Regierung die Ausfuhr von russischem Gelde verboten hat und so keine Gelegenheit mehr bestand, das Geld zu Propagandazwecken nach Deutschland und anderen Ländern auszuführen.

— **Attentat.** Auf den Hannoverschen Bankdirektor Effenberger wurde ein Attentat verübt. Während er in seinem zu ebener Erde gelegenen Dienstzimmer am Schreibtisch saß und arbeitete, wurde durch das geschlossene Fenster eine Handgranate geworfen, die beim Aufschlagen auf den Fußboden explodierte. Bankdirektor Effenberger wurde am Kopf und an den Füßen verletzt.

— **Doppel-Selbstmord.** Die 18jährige Artistin Amalie Thiome und ihre gleichaltrige Freundin, die Arbeiterin Anna Sens, vergifteten sich in Berlin in der Wohnung der Thiome mit Leuchtgas.

Neueste
Einspruch gegen
Gemeind
Frankfurt a.
hiesigen Stadtverord
wie auch in anderen
genommen, der nachd
die Neuordnung der
Einberufung und ob
geben den preußischen
und den Magistrat er
samen Stellungnahme
gegen die Durchfüh
Regierung erlassenen
zu ergreifen.
21 amerikanische
Berlin, 31. Jan
ziere haben, wie den
am 29. 1. Köln ver
politische Lage zu stu
trage der interalliier
mission.

Restaurant
Witte
Sonntag,
Grosses
unter Mitwirkung
populären Gesangshum
und Fräulein
Anfang 4 Uhr.
Morgens von
Genußreiche Stunden

Auf zum
Von Sonntag,
jeden
Konzert mit
Es ladet ergeben



Der Verein fei
2. Februar im
Herrn Louis Ne
gew
Tanzkr
wozu ergebenst ein

„Restauran
Witten
Gemütlich
Musikalische
(elekt
ff. Dortmunde

Elektriso
für Licht
fü
W. Kuts
Ruhrstrasse 41.

Dr.
prakt. Tie
Flasshuhle 5.

Goldwa
Moderne Gol
Damen- u. Her
und Silberschä
Damen- u. Her
Ringe, Brillen
Große Auswa
Bahnhofstraße

Gebrochener Stolz.

Roman von Alfred Sassen.

25) Nachdruck verboten.

Ganz andere Menschen, als ich kenne, mit — mit revolutionären Ansichten. Ich habe einigemal denken müssen, daß Sie bei der Auswahl meiner Lektüre eine bestimmte Absicht geleitet habe. Ich vergaß nur zu fragen. Aber Sie hatten keine Absicht? Natürlich nicht."

Ein leichtes Zucken, das halb und halb ein tieftrauriges Lächeln war, zog Lottes Mundwinkel herab. Unwillkürlich suchte ihr Blick den Klementinens, die sich halb abgewendet hatte, dann machte sie eine leichte Handbewegung und erwiderte: „Wie sollte ich —"

„Gewiß, gewiß," stimmte die Gräfin zu. „Aber was ist euch an dem Buche aufgefallen? Bei der Schilderung der männlichen Hauptfigur? Natürlich habt ihr's auch erraten." Nach kurzem Schweigen wandte sie sich direkt an die Komtesse: „Nicht, Kind? Denke einmal nach."

„Mir ist nichts aufgefallen, Mama."

Die Gräfin zuckte in freundlicher Ungeduld die Schultern. „Aber das ist ja unser edler Toter, den der Dichter da abkonterfeit hat. Natürlich. Unbegreiflich, daß euch das entgangen ist ... Uebrigens ein Akt pflichtschuldiger Dankbarkeit von seiten des jungen Mannes. Ich habe mich darüber recht gefreut .... Fräulein Lotte, wenn morgen die Rede auf das Buch kommt, so unterstützen Sie mich wohl ein wenig — damit ich die Namen nicht verwechsele. Sie sind sehr gewählt, aber schlecht zu behalten."

„Ich werde achtgeben, Frau Gräfin."

Die Schloßherrin näherte sich der Tür und horchte. „Die Mamsell kommt nicht. Es ist also doch wohl noch nicht so weit," sagte sie und ließ sich mit majestätischer Behaglichkeit in einen Fauteuil nieder. Ein schalkhafter Zug überflog ihr Gesicht, als sie sich jetzt wieder zu Lotte wendete: „Sie wissen das Buch gewiß auswendig, denn Sie sind ja eine geradezu begeisterte Verehrerin des jungen Dichters. Man könnte beinahe vermuten —"

Lotte warf einen gequälten Blick auf Klementine, dann bat sie hastig: „Frau Gräfin, ich —"

„Schon gut, ich will nichts gesagt haben," lachte die Gräfin gutmütig, „natürlich nicht. Aber ich werde es mir später ja doch nicht nehmen lassen, Ihre Aussteuer zu besorgen. Sie haben das um Klementine verdient. Aber wo ist denn — Klementine — Kind!"

Die Komtesse war zu einem Fenster gegangen, durch das ihre schmerzenden Augen in die Nacht hinausstarrten, welche die Weihnachtsnacht hieß und für sie auch nicht einen blassen Strahl, einen verlorenen Schimmer in ihren weltumspannenden Gabenhänden hielt. Das junge Mädchen wandte sich langsam und fragte müden Tones: „Ja, Mama?"

„Du bist so still."

„Bin ich sonst anders?"

Die Gräfin seufzte: „Leider, leider bist du oft so. Und doch, in den letzten Wochen hast du manchmal wieder so herzlich gelacht, daß ich meine Freude —" sie unterbrach sich plötzlich und schlug die Hände zusammen, während ein ärgerlicher Schatten über ihr Gesicht flog. „Kindchen, was für eine schlechte Mama bin ich!" rief sie im Ton aufrichtigen Selbstvorwurfs. „Heute ist Weihnachten, und ich vergesse die Hauptsache — deinen großen Wunsch! Unter den Tannenbaum werde ich das Geschenk freilich nicht mehr legen können, wenn es nicht gerade eine volle Börse für irgendwelche Zwecke ist; doch du wolltest ja vor heute nicht sprechen ... Komm zu mir, mein Kind!"

Langsam kam Klementine vom Fenster herüber. Sie hatte den Kopf gesenkt, so sah die Mutter das herzzerreißende Lächeln nicht, das ihre Lippen umspielte. „Mein großer Wunsch," sagte sie leise. Dann warf sie aber mit einem jähen Ruck den Kopf zurück und näherte sich rascher. „Es war Laune," begann sie mit erhobener Stimme, „daß ich damals nicht gleich gesprochen habe. Verzeihe mir, liebe Mama." Die Worte fielen bestimmt und flüssig von ihren Lippen. Sie war offenbar schon vorher über das, was sie sagen wollte, mit sich ins reine gekommen. „Du wirst lachen. Erinnerst du dich noch an die goldbraune Stute Lola, die wir beim letzten Rennen in Baden-Baden sahen? Sie ist jetzt zum Verkauf ausgeschrieben. Die möcht' ich gern haben. Freilich kostet sie zehntausend Mark."

Die Gräfin ließ ein erstauntes „Ah!" hören. „Zehntausend Mark! Es ist viel Geld für ein Pferd ... Allein das ist es nicht, was mich bedenklich macht. Das schöne Tier soll jedoch unbändig und eigensinnig sein, wie uns Graf Dobbern damals erzählte. Du bist zwar eine gute Reiterin — natürlich, unser edler Toter war dein Lehrmeister, aber —"

Klementine ging mit gleichgültigem Achselzucken von der Mutter fort. „Du kannst mir meine Bitte ja versagen."

Die Gräfin richtete sich aus ihrer behaglichen Lage auf und machte den Versuch, eine etwas gestrenge Miene anzunehmen. „Die Laune, von der du vorhin sprachst, scheint auch jetzt noch anzudauern," versetzte sie. „Du solltest am Weihnachtsabend deiner Mutter keine solche Antwort geben, mein Kind."

Im Nu war die Komtesse wieder bei ihr und kniete vor ihr nieder. „Verzeihe mir," schluchzte sie, „es war unrecht."

„Aber so weine doch nicht! Du sollst ja das Pferd haben."

„Ach, das Pferd!"

„Nur mußt du mir versprechen, vorsichtig zu reiten und immer den Fritz mit dir zu nehmen. Willst du mir das versprechen?"

„Ja, Mama." Klementine stand auf. Die feinen Finger nestelten nervös an den Spitzen ihres Kleides.

„Du bist ein gutes Kind," sagte die Gräfin befriedigt. „Ich werde freilich stets zittern, wenn ich dich auf dem Rücken dieses Tieres weiß. Die Vorstellung wird mich quälen, du könntest stürzen und —"

„Und dann läg' ich da — starr und kalt und still — und mir wäre wohl," glitt es in erschütternder Eintönigkeit von den Lippen der Komtesse. Sie stand regungslos inmitten des Zimmers, in eine dunkle Ecke starrend. Es war, als habe sie ganz vergessen, daß sie sich nicht allein im Zimmer befand.

„Um Gottes willen — Klementine!" schrie die Gräfin bei den schrecklichen Worten ihrer Tochter auf. Sie war von ihrem Sessel emporgefahren und stand nun da, die erhobenen Hände in fassungslosem Schrecken gefaltet.

(Fortsetzung folgt).

Neueste Nachrichten.

Einspruch gegen die Neuordnung der Gemeindeverfassung.

Frankfurt a. M., 31. Jan. In der hiesigen Stadtverordnetenversammlung wurde wie auch in anderen Städten ein Antrag angenommen, der nachdrücklichst Einspruch gegen die Neuordnung der Gemeindeverfassung vor Einberufung und ohne Mitwirkung der gesetzgebenden preußischen Landesversammlung erhebt und den Magistrat ersucht, Schritte zur gemeinsamen Stellungnahme der preußischen Städte gegen die Durchführung der von der preußischen Regierung erlassenen Wahlordnung schleunigst zu ergreifen.

21 amerikanische Offiziere in Berlin.

Berlin, 31. Jan. 21 amerikanische Offiziere haben, wie dem Tagebl. gemeldet wird, am 29. 1. Köln verlassen, um in Berlin die politische Lage zu studieren. Sie reisen im Auftrage der interalliierten Waffenstillstandskommission.

Admiral v. Schröder vom Zentralrat der Marine angeklagt.

In einem Schreiben an die Volksregierung verlangt der sozialistische Zentralrat der Marine die Verhaftung des Kommandierenden Admirals des Marinekorps v. Schröder, des Geheimen Marineoberkriegsgerichtsrats Köster und des Korvettenkapitäns Regener. Gegen die genannten Offiziere soll die Anklage erhoben werden, da Admiral Schröder, wie es in dem Schreiben an die Volksregierung heißt, eigenmächtig übereilt und trotzdem er im Großen Hauptquartier von dem Amnestieerlaß über politische Vergehen Kenntnis haben mußte, die Erschießung zweier Matrosen dringend befohlen und mit allen Mitteln herbeigeführt habe.

Graf Rantzau und Scheidemann vertreten Deutschland.

Das Reichskabinett hat den Staatssekretär Grafen Rantzau und den Volksbeauftragten Scheidemann als Führer der deutschen Friedensabordnung bestimmt.

Die ersten Lebensmittelschiffe vor der Ausfahrt.

Hamburg, 31. Jan. Für die erste Staffel der am 1. Februar an die Entente auszuliefernden Deutschen Handelsflotte kommen aus dem Hamburger Hafen 16 bis 18 Schiffe in Frage. Der Oberste Matrosenrat der Niederelbe und der Soldatenrat des 9. Armeekorps sind von der Reichsregierung angewiesen worden, unter allen Umständen das Auslaufen dieser Schiffe am Samstag sicherzustellen.

Kein Handelskrieg nach dem Kriege.

Nach einer Meldung des Daily Telegraph, haben sich die englischen Handelskammern in ihrer überwiegenden Mehrheit gegen den Antrag der Liverpooler Handelskammer erklärt, die auf die Dauer von 20 Jahren die Ausschließung Deutschlands vom direkten Handelsverkehr mit England gefordert hatte.

Gegen eine Loslösung der Rheinlande.

In Köln fand Mittwoch abend eine außerordentlich stark besuchte Versammlung statt, in der Redner aller Parteien sich energisch gegen eine Loslösung der Rheinlande von Deutschland erklärten.

Die vorzügliche Aufnahme, die die deutschen Truppen bei ihrem Rückmarsch aus dem Westen in die Heimat bei allen Teilen der Bevölkerung der durchgezogenen Gebiete gefunden haben, ist von den Truppen wohltuend und dankbar empfunden worden.

Das Kriegsministerium spricht für diese Aufnahme seinen wärmsten Dank aus.

Der Kriegsminister gez. Reinhardt.
Der Unterstaatssekretär gez. Göhre.

Herrn Z. hier. Eingesandt in der Dienstag-Nr. D. R.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag vorm. 9½ Gottesdienst: Pastor Brasse.

11 Uhr Kindergottesdienst
12 Uhr Kirchentaufen.

Nachm. 5 Uhr Gottesdienst: Pastor Müller
Mittwoch abend 8 Uhr Betstunde in der Kirche: Pastor Brasse

Restaurant zum Erlenhof
Wittenerstraße.

Sonntag, den 2. Februar
Grosses Konzert
unter Mitwirkung des beliebten altbekannten populären Gesanghumoristen **Julius Classen** und Fräulein **Paula Reymann**.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Morgens von 11—1 Uhr Matinee.
Genußreiche Stunden versprechend ladet frdl. ein
Wilh. Nipp.

Auf zum Falkenkrug.
Von Sonntag, den 2. Februar ab jeden Sonntag
Konzert mit Tanzvergnügen
Es ladet ergebenst ein
Louis Heinz.



Kaninchen-Verein Alt-Annen.

Der Verein feiert am Sonntag, den 2. Februar in seinem Vereinslokal bei Herrn Louis Neuhaus ein
gemütliches
Tanzkränzchen,
wozu ergebenst einladet
Der Vorstand.

„Restaurant Branscheid"
Wittenerstraße 59.
Gemütlicher Aufenthalt.
Musikalische Unterhaltung
(elektr. Klavier.)
ff. Dortmunder „Union-Bier".

Elektrische Anlagen für Licht und Kraft
führt aus
W. Kutsch, Witten,
Ruhrstrasse 41. Telefon No. 995.

Dr. Tesser
prakt. Tierarzt, Witten
Flasskuhle 5. Telephon 1096.

Goldwaren und Schmucksachen
Moderne [illegible], Medaillons, Anhänger in [illegible], Damen- u. Herrenringe in den modernsten Formen, Broschen und Ohrringe. [illegible] Damen- u. Herrenuhrketten in [illegible]. Brillant-Broschen, [illegible]. Sehr große Auswahl. Billigste Preise.
A. [illegible] & Comp.
[illegible] 86—88 Dortmund [illegible] [illegible]



Kretschmer's Tanzschule!
Am Montag, den 3. Febr. beginnt im Lokale des Herrn L. Heinz Restaurant „Falkenkrug" ein
neuer Tanzkursus
für Erwachsene abends 7½ bis 10 Uhr.
Anmeldungen nehme schon jetzt sowie am Eröffnungsabend gefl. entgegen.
Hochachtend
Gustav Kretschmer, Berufstanzlehrer
Annenstraße 84.

Dramat. Verein „Fortuna", Witten.
Sonntag, den 2. Febr. 1919 findet im Lokale des Herrn Ernst Kaleske, Annen, Wittenerstraße, ein
Bunter Abend
bestehend in Konzert u. Theater mit nachfolgendem
Tanzkränzchen
statt. Kassenöffn. 4 Uhr. Anfang 4½ Uhr.
Karten im Vorverkauf 1,00 M, Kasse 1,50 M.
Karten im Vorverkauf sind zu haben beim Wirt Ernst Kaleske Annen, beim Wirt Joh. Eickelkamp, Witten, Winkelstraße, sowie bei sämtlichen Mitgliedern.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Genußreiche Stunden versprechend, ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Restaurant Rud. Krüger
„Zur Gambrinushalle". Wittenerstraße
Sonntag, den 2. Februar 1919
Grosses Frei-Konzert
Ausschank von ff. Stiftsbier.

Hotel Wittener Hof, Witten
am Bahnhof West.
Täglich ab 5½ Uhr
erstklassige Konzerte.
Gut gepflegte Biere und Weine.
Vorzügl. Küche.

1 Sprechapparat, 1 Kinderstuhl, ein Sitzliegewagen, 1 Bettstelle, 1 Wäschekorb, 1 P. 1 Stiefel No. 41, preiswert zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ia. Aufnehmer
empfiehlt
H. Cordes.

Wichtig für Brautleute.
Empfehle
Wohnungseinrichtungen
zu mäßigen Preisen
Verkauf ab Fabrik.
Nur gute Ware, prompte Lieferung.
Wilh. Goldbach,
Annen, Friedhofstr. 1.

Münzensammler
hat
ausländische Münzen,
Gold, Silber u. s. w.
preiswert zu verkaufen.
Schriftl. Angebote unter N. 100 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine Tischmangel
und ein
Küchenbrett
zu verkaufen.
Bergstr. 8.

Gestrickte
Herrensocken
in schwerer Qualität
3.30
Gebr. Alsberg
Witten.

Pfeffermünz
mit Rum
wieder vorrätig.
à Liter 3,— Mark.
Nipp, Wittenerstr.

1 P. Ia Arbeitsstiefel fast neu, (Größe 43) billig zu verkaufen.
Daselbst eine Partie Reißerbesen, auch einzeln zu haben.
Dorfstraße 4.

Wollene
Schlafdecken
eingetroffen.
Gebr. Alsberg,
Witten.

Versteigerung.
Am Donnerstag, den 6. Febr., nachmittags 8½ Uhr werde ich in dem Lokale des Wirts Heinz („Falkenkrug") in Witten, Annenstraße, die den Erben Manns gehörige
Besitzung
— Witten, Wullenstr. No. 16 — oberhalb der Lindnerschen Fabrik gelegen — öffentlich meistbietend versteigern.
Annen, den 31. Januar 1919.
Heinrich Günedler,
beeidigter Versteigerer.

Tägl. bis **10 M** zu verdienen Näheres im Prosp. Joh. H. Schultz, Adressenverlag, Cöln 443.

Wenden und Umarbeiten
von
Herren-Anzügen
gut und preiswert.
Gebr. Alsberg,
Witten.

Verkaufe
Fahrrad mit Gummireifen, 1 Schubkarre, 1 Handwagen, 1 Paar gelbe Herrenschuhe, Gr. 43, 1 Dezimalwage.
Albert Grube,
Königsholzstraße 34.

Hemden
Nesselhemden
Normalhemden
Hautjacken
Reformhosen
Georg Blank
Witten a. Markt.

Rauchtabak
wieder eingetroffen.
P. Fr. Specht.

Papier-Servietten
vorrätig bei
Fritz Möckel, Buchhdl.

Hemden
Unterwäsche
Strümpfe
Stoffe
aller Art bei
Blank
Witten, a. Markt

Mittelschule

Aufnahmeprüfung Mittwoch, den 2. April, morgens 8 Uhr. Anmeldungen mündlich Montags, Mittwochs u. Freitags von 11—12 Uhr oder schriftlich durch Anmeldescheine, welche von Kindern der Mittelschule besorgt werden können. **Schulgeld** für Einheimische 80 Mk., für Auswärtige 100 Mk.

Die Schule umfaßt die Klassen VI bis O III eines Realgymnasiums und einer Realschule, sowie die Klassen VII bis III eines Lyzeums. Die bestandene Reifeprüfung berechtigt zum Eintritt in die Untersekunda ohne weitere Prüfung.

Der Rektor: Wolter.

Theatersaal Westfl. Hof
(Otto Helle.)

Sonntag, den 2. Februar 1919
abends 5½ Uhr (Kassenöffnung 4½ Uhr)
findet in meinem Lokale
nochmalige Aufführung von
„Krone und Fessel"
statt, aufgeführt von der
Theater-Gesellschaft „Alt-Heidelberg".
Nach Schluß des Theaters
großer Ball.
Otto Helle.



Zur gefl. Kenntnisnahme!
Hierdurch mache ich die höfl. Mitteilung, daß ich meine
Metzgerei
wieder eröffnen werde. Die Kundenliste zum Eintragen liegt bei mir auf.
Richard Klevinghaus,
Bergstr. 8.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich zum 15. Februar meine
Metzgerei
wieder eröffnen werde und bitte um geneigten Zuspruch.
Frau Ww. Tüselmann.

Geschäfts-Eröffnung!
Am 1. Febr. 1919 eröffne ich im Hause
Bismarckstrasse 17
ein Geschäft in
Tabak, Zigarren u. Zigaretten
u. halte mich den Bewohnern von Annen und Umgegend bestens empfohlen.
Fr. Rüssmann.



Heute abend 10 Uhr verschied sanft und gottergeben nach längerer Krankheit, mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante die

Ehefrau August Wohlgemuth

Elisabeth geb. **Schulz**

im Alter von beinahe 57 Jahren.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an:

August Wohlgemuth,
August Wohlgemuth jr.,
Frau Wwe J. Flink
Maria geb. Wohlgemuth,
Josef Wohlgemuth
und 3 Enkelkinder.

ANNEN, den 30. Januar 1919.

Die Verstorbene war Mitglied vom Armenseelen- und Mütterverein.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 1/4 vor 4 Uhr vom Trauerhause, Goethestr. 45 aus statt. — Das Seelenamt ist am Dienstag, den 4. Februar 7 3/4 Uhr in der Pfarrkirche zu Annen.



Statt besonderer Anzeige!

Fern von der Heimat, fern von seinen Lieben, wo er zu genesen hoffte, starb an einer schweren Krankheit, die er sich im Felde zugezogen hatte, mein lieber Mann, seines über alles geliebten Kindes treusorgender Vater, mein lieber Sohn und Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Heinr. Werpup

im blühenden Alter von 29 Jahren

Witten u. Annen den 31. Jan. 1919.

In tiefer Trauer:

Frau Heinr. Werpup,
Helene geb. Holländer, nebst Töchterchen **Gretchen.**
Frau Ww. Werpup und Kinder.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 2 Februar in Medebach (Kreis Brilon)

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**

Familie Leuschner,
Altenbochum, Neustr. 28

Neu eingetroffen:

Posten

Buxkin-Hosen

sehr solide, jede Hose **45** Mk.

Zanella Vorhemden

Stück **3,95** Mk.

Gebr. Rosenthal
Annen.

Möhren!

Am Dienstag, den 4 Februar cr. vormittags 8—12 Uhr werden im Amtshauskeller rote und gelbe Möhren zentnerweise abgegeben.

Preis für 1 Ctr. rote Möhren 8,50 Mk.

Preis für 1 Ctr. gelbe Möhren 6,— Mk.

Lebensmittelkarte ist mitzubringen.

Annen, den 1. Februar 1919

Der Arbeiter- und Soldatenrat:
J. A.: Schlischo.
Der Amtmann:
Boettcher.

Prima
Matratzen
liefert noch aus gutem Drell.
Georg Blank,
Witten a. Markt.

Zu Ostern ein
Lehrling
mit guter Schulbildung für Büro und Lager Kohlenhandlung gesucht
Hrch Specht

Maschinenbau-Lehrlinge
stellt jetzt und Ostern ein
G. Seiferth, Annen.

Ordentlicher
Bäckergehilfe
21 Jahre
sucht Stellung:
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung

Gut erhaltene
Häckselmaschine
zu kaufen gesucht
Gefl. Angeb. unter **No. 150** an die Geschäftsstelle.

Herren-Anzug
fast neu, für mittl. Figur preiswert zu verkaufen
Zu erfragen
Königstr. 4, part.

---

1 Gehrockanzug
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Guitarr-Zither
fast neu
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Empfehle mich hiermit in
Reparaturen
von
Waschmaschinen
aller Art.
Car Loth,
Waschmaschinenfabrik

Empfehle aus meiner
Baumaterialien-Abteilung
Dachpappe, Teer, Sumpfgekalk, gelöschten Weißkalk, Zement, Sand, Farben u. s. w., sowie
Brennholz
zerkleinert, in Ofenlängen und in Stücken
Krien,
Wittenerstr. 89, Tel. 12 3

Geld
sofort für Möbel, Pianos und Haushaltungsgegenstände jeder Art. Angeb. mit Preis an **R. Heckweg,** Witten, Ardeystraße 83.

Neu eingetroffen:

Posten

Schlafdecken

Fanzy Biber

Gebr. Rosenthal,
Annen.

Lebensmittelabgabe der Gemeinde Annen

in der Woche vom 2 bis 8. Februar 1919.

1. **Bürger-Suppe** pro Haushalt 250 Gramm in den Geschäften Wenning, Simon, Kleinkiwitz, Rautenborn Koserthal, Konsumanstalt „Krupp", Gebr. Wolff, Betz, Niederstebero, Sickelkamp, Kuhn; Cordes Engelbrecht, Friedrichs Preis für 1 Paket (250 Gramm) 55 Pfg
2. **Marmelade** p. Kopf der Bevölkerung 500 Gramm. Preis für 1 Pfund 1 Mk.
3. **Margarine** pro Kopf der Bevölkerung 60 Gramm. Preis pro Pfd. 2,— Mk.
4. **Eigelbpulver** im Geschäft Steffen, Wittenerstr., 1/10 Pfd kostet 3,50 Mk
5. **Zwiebeln** (nur gesunde Ware) pro Haushalt 2 Pfund Preis pro Pfd. 50 Pfg
6. **Graupen** pro Kopf der Bevölkerung 50 Gramm Preis pro Pfund 44 Pfg
7. **Suppennehl** pro Kopf der Bevölkerung 50 Gr. Preis pro Pfund 1,10 Mk.
8. **Nährhefe** (Reinmenge) in dem Geschäft Steffen, Wittenerstr. Preis für 1/1 Pfd. Paket 1,80 Mk.
9. **Zwieback** für Kinder bis zu 2 Jahren und Kranke in der Conditorei Scharloh gegen Abgabe von 1 amtlicherseits abgestempelten Brotmarke unter Vorlage der Lebensmittelkarte mit 200 Gramm

   Preis für 200 Gramm 63 Pfg.

   Die Abstempelung der Brotmarken geschieht im Amtshause, Zimmer 9, **vormittags von 8—11 Uhr,** unter Vorlage der Lebensmittelkarte
10. **Für Kranke** (bei Gefahr für Leben und Gesundheit) in dem Geschäft Steffen, Wittenerstraße Eier, Suppenmehl, Kindermehl, Keks, Knochenbrühe

    Amtlicherseits erteilte Bezugscheine sind vorzulegen.
11. **Kartoffeln** für Militärurlauber und Haushaltungen, die ihren Bedarf jede Woche holen, werden am **Mittwoch, den 5. Februar 1919** vormittags 8—12 Uhr abgegeben. Näheres an der Zahlstelle. (Wirtschaft Otto Helle) Preis pro Pfd. 10 1/2 Pfg.
12. **Möhren** in den Gemüse- und Colonialwarengeschäften zu ermäßigten Preisen und in beliebigen Mengen.

Die Lebensmittelkarte ist vorzulegen. Tüten sind mitzubringen.

Die Abgabe der Waren erfolgt ab Dienstag, den 4. bis Sonnabend, den 8. Februar cr.

Die Geschäftsleute nehmen die Waren am Montag, den 3 Februar cr. in Empfang. Säcke für Zwiebeln sind mitzubringen.

Annen, den 1 Februar 1919

Der Arbeiter- u. Soldatenrat: J. A. Schlischo. **Der Amtmann:** Boettcher.

Gasstecher
gesucht.
Annener Glasfabrik
Uermann u. Comp.



Roßschlächterei
St. Wisniewski, Annen
Wilhelmstraße 5 Telephon 975
kauft
Schlachtpferde
zu Tagespreisen. Bei Notschlachtungen komme sofort.

Sämereien

sind auch in diesem Jahre teilweise sehr knapp und teuer! Decken Sie Ihren Bedarf sofort aus neuer Ernte in bester keimfähiger Ware empfehle:

	500 Gr.	100 Gr.	10 Gr.
Mangold, goldgelber	14.—	3.40	—.40
Spinat, rundblättriger	2.70	—.70	—.15
Winter-Porree	63.—	14.40	1.80
Zwiebeln, gelbe	19.—	4.60	—.60
Schnittsalat, gelber Butter	14.—	3.40	—.40
Rote Beete, plattrunde	14.—	3.40	—.40
Petersilie, mooskrause	5.30	1.30	—.20
Stielmus, frühes	4.40	1.10	—.15
Stielmus, spätes	3.60	—.90	—.15
Steckrüben, gelbe Schmelz	6.20	1.50	—.20
Kappus, weißer	99.—	22.40	2.60
Runkeln, gelbe und rote Eckendorfer 10 Kg. = 56.—	3.—	—.80	
Gelbklee	2.—	—	

sowie sämtliche anderen **Feld- und Gartensämereien** zu den Originalpreisen der diesjährigen Samenkataloge.

Ferner habe vorrätig nur zum Gemüseanbau:

Grotzebohnen (Mißernte), **Buschbohnen, Stangenbohnen, Maierbsen, Markerbsen, Zuckererbsen, Wolkbohnen.**

Erbsen oder Bohnen sind 125 Gramm bezugsscheinfrei Bei Mehrbedarf ist Saatkarte bei der Ortsbehörde zu beantragen. Bei Sammelaufträgen von landwirtschaftlichen Vereinen gewähre ich Preisnachlaß.

Bernh. Klöcker, Rüdinghausen.
Fernruf 1134 Witten.

Deutscher Werkmeister-Verband
Berufsorganisation für Werkmeister, Steiger und Betriebsbeamte.

Oeffentliche Versammlung

für Werkmeister, Steiger und Betriebsbeamte
am
Sonntag, 2. Februar, nachm. 3 Uhr
im großen Saale des Herrn Fritz Borgmann, Witten, Ruhrstr.

Tagesordnung:

Die Lage der Werkmeister, Steiger, u. Betriebsbeamten u. ihre Stellungnahme zur Umwälzung der politischen und wirtschaftlichen Lage.

Referent:
Verbandsvorsitzender Kollege Leonhardt, Düsseldorf.

Alle Angestellten von Annen und Umgegend sind herzlichst willkommen.

Deutscher Werkmeister-Verband,
Bezirksverein Ruhr.

Photographische Anstalt
von
Gebrüder Krampen, Annen
hält sich bestens empfohlen für sämtliche
photogr. Aufnahmen
als
Einzelbilder, Gruppen, Familien usw. bei tadelloser Ausführung Vergrößerungen nach jedem Bilde

---

Neu eingetroffen:

Füßlinge

Baumwolle Paar **1,38 Mk.**

Gebrüder Rosenthal,
Annen.

Zum Hohenstein
Witten
Morgen nachmittag
Konzert

Suche zum 1. oder 15. Februar ein ehrliches
Mädchen
für vormittags (einschließlich Mittagessen), das auch Haus- und Gartenarbeit versteht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Properes
Morgenmädchen
gesucht
Moonstraße 20

Eierablieferung!

In diesem Jahre besteht ebenso wie im vorigen Jahre eine Eierablieferungspflicht. Es wird dringend empfohlen, mit der Eierablieferung, sobald wiemöglich zu beginnen. Eier, welche vor der Zustellung des Eierveranlagungsbescheides angeliefert sind, werden auf das Ablieferungssoll in Anrechnung gebracht.

Annen, den 31. Jan. 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat:
J. A.: Willecke.
Für den Gemeindevorstand:
Der Amtmann:
Boettcher.

Gründlichen
Klavierunterricht
erteilt
Gustav Kretschmer,
Annenstraße 84.

Gut erhaltener
Anzug
zu kaufen gesucht Schlanke Figur (Größe 1,71)
Gefl. Angebote unter **K. W. 100** an die Gesch.

Karbid
zu haben bei
S. Lindenbaum Söhne
Witten.

Nr. 20

Eine Kund

Einmütiges Bek

Zu einer m
der unteilbaren
sich am Freitag
Oberbürgermeiste
saal des Städtis
Der Einladung
des Industriebez
und Vertreter al
Deutschnationale
zialisten die Ob
der Stadt- und
größeren Städte
der Presse, sowi
sonstigen Verbän
ther betonte nac
nenen, die heute
innerpolitische F
nicht die bekannt
einer Verwal
Industriebe
wolle die Tatsac
bilde, als Ausua
jede Zerstüc
sicht, etwa das l
trennen, oder a
Pufferstaat
Reichszugehörigk
schiedenheit
Industriebezirk
als Ganzes zu b
Verbande m
dieses alle dings
sten Teile des R
weiterbestehen kö
Entschließu
mig angenommen

„Die in Ess
Stadt- und Land
terverbände und
lichen Parteien u
westfälischen Ind
das bestimmteste
gen zur Neugest
ßens von irgend
Stellen über d
über eine Ware
zirk mit seinen R
entwickelten Hütt
ist das wirt
Kernstück d
und preußis
als solches eine
und ist deshalb
ein seiner Bedeut
zu führen Verl
daß seine eigenen
grundlegend für
so will er die En
als Verwaltungs
schaft mit dem g
und rechts des R
löslich ist".

Die Entschlie
und nach Möglich
kern bekannt gegeb
verpflichtete sich
heben von den S
Sinne der Entsch

Auch die Rh

Auf Einlad
deutschen Rheinla
unter gewaltigem
völkerung in Köl
lungen statt, die
einberufen waren.
bakteur Meerfeld
ten Ansprachen
tosendem Beifall
Menschenmenge f

Tausende vo
Gürzenich der St
tonen den festen
am deutschen Ba
schaftliche Abstam
tur- und Wirtsch
sche Volk unlösb
Volk. Jeder Ein
deutet die Verge
die völlige Vern